

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Nr. 118. Erscheint wöchentl. 2mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90 S in Bezugs 90 S, außerhalb 1 M das Quartal.

Samstag den 8. Oktober

Einrückungspreis der 1 Spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 S bei mehrmaliger je 6 S, andwärts je 8 S.

1892.

In Altensteig Stadt, Ebhausen und Wenden ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Gelehrten: Hauptkassier Bode, Stuttgart; Buchdruckereibesitzer Dymal, Kirchheim u. L.

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 7. Okt.** Als Seltenheit haben wir zu verzeichnen, daß sich hier 3 Ehepaare befinden, welche vor 50 Jahren den Bund der Ehe eingegangen haben und sich eines von Gott begnadeten Alters erfreuen dürfen. Es sind dies 1) Joh. Gg. Henkler, Metzger, 77 Jahre alt und seine Ehefrau Eva, geb. Schmid, 78 Jahre alt (Hochzeitstag 12. April 1842); 2) Joh. David Bühler, Schmiedemeister, 77 Jahre alt und seine Ehefrau Katharine, geb. Kern, 70 J. alt (Hochzeitstag 4. Sept. 1842) und 3) Mich. Moser, Gerber, 72 J. alt und seine Ehefrau Karoline, geb. Roh, 70 J. alt (Hochzeitstag 4. Okt. 1842). Die meisten dieser Ehegatten erfreuen sich einer noch recht guten Gesundheit. Sämtliche 3 Paare nahmen aus Bescheidenheit von einer öffentlichen Begehung des goldenen Ehestandsjubiläums Abstand und begnügten sich damit im engeren Kreise ihrer Familie den Ehrentag zu begehen. Unser inniger Wunsch geht dahin, der liebe Gott wolle den 3 Jubelpaaren noch einen langen und schönen Lebensabend schenken.

* **Altensteig, 7. Okt.** Wiederholt ist die Forderung aufgetreten, daß die Invaliditäts- und Altersversicherung der Dienstboten aufgehoben werde, weil sie für diese Personen, namentlich diejenigen des weiblichen Geschlechts, von geringem Nutzen sei. In einem Leitartikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird es jedoch für unmöglich erklärt, einzelnen Personalklassen, denen man einen Rechtsanspruch auf Sozialfürsorge zuerkennen, diesen Anspruch wieder zu entziehen. Wir bezweifeln, daß die große Mehrzahl aller Dienstboten unglücklich darüber wäre, wenn man ihnen einfach die Hälfte der bereits entrichteten Beiträge zurückbezahlt und dafür die Aussicht auf eine Alters- und Invalidenrente nähme.

* **Herzogswiler.** Der Bau der hiesigen Wasserleitung geht unter der umsichtigen Lei-

tung des Herrn Bautechniker Baur rasch seiner Vollenbung entgegen. Quellfassung, Pumpstation und Hochbehälter sind beinahe fertig; auch die Grabarbeiten und das Rohrlegen lassen nicht mehr lange auf sich warten. Wird die Maschine früher geliefert als sie anfänglich angefangt war, so wird schon anfangs nächsten Monats die Wasserleitung fertig werden. (Gr.)

* **Boll, Ob. Sulz, 5. Okt.** Ein Fall von Cholera nostras ist hier vorgekommen. Ein hiesiger Arbeiter der Gewehrfabrik Oberndorf ist daran nach nur zweitägigem Kranksein verwichene Nacht gestorben.

* **Stuttgart, 4. Okt.** Vom hiesigen Schwurgerichtshof wurde heute der Konditor Ernst Henning von Leonberg, welcher mit einer Art seine Frau, seinen Schwiegervater und sein Söhnchen schwer verletzt hatte, zu 6 Jahren Gefängnis nebst 5jährigem Ehrverlust verurteilt. Der zuerst bei dem Angeklagten angenommene Mangel an Zurechnungsfähigkeit ward von den Sachverständigen, unter denen sich auch der Direktor Beiser von der Irrenanstalt Schussenried befand, bestritten.

* **Dem „St.-Anz.“** wird aus Wangen i. A. geschrieben: In den Gemeinden Amtzell und Eggenreute herrscht seit ca. 14 Tagen in 17 Stallungen wiederum die Maul- und Klauenseuche. Besonders Interesse erregt dieselbe diesmal dadurch, daß in verschiedenen Gehöften mehrere Rindviehstücke (Großvieh) schlagartig zu Grund gingen. Es entstand daher die Vermutung, daß es sich um eine Komplikation mit Milzbrand handle. Der sofort an Ort und Stelle erschienene Referent des K. Medizinalkollegiums stellte in Gemeinschaft mit dem hiesigen Oberamtsstierarzt jedoch fest, daß die betreffenden Tiere nicht an Milzbrand, sondern an einer bössartigen Form der Maul- und Klauenseuche gefallen sind. Die Eigentümer haben daher keinen Anspruch auf Entschädigung und ist es daher doppelt wünschenswert, daß die Tierbesitzer nicht nur alle auf den Selbstschutz gerichteten Maßnahmen genauestens beachten, sondern im Falle des Seuchenausbruchs auch un-

gesäumt die pflichtmäßige Anzeige erstatten und die Behörden durch strenge Einhaltung der angeordneten Schutzmaßregeln in der Bekämpfung der Seuche unterstützen, damit die durch eine hervorragend leichte Uebertragbarkeit ausgezeichnete, bössartige Maul- und Klauenseuche nicht weiter Boden fassen und nicht noch größere Kreise beschädigen kann.

* **(Entschädigung an die Viehbesitzer.)** Im Etatsjahre 1891/92 wurden in Württemberg an die Viehbesitzer für Entschädigungen bei Viehseuchen (Rog, Milzbrand, Lungenseuche) bezahlt: Für Pferde 15,379 Mk., für Rindvieh 92,542 Mk. Im Vorjahre wurden bezahlt für Pferde 19,752 Mk., für Rindvieh 85,385 Mk.

* **(Verschiedenes.)** In Ulm hat sich ein Professoratskandidat, der in den nächsten Tagen das Professoratsexamen ablegen sollte, mit Karbolsäure vergiftet. — In Stuttgart hat ein fremder Mann bei einem Kleiderhändler 2 neue Anzüge gekauft und diese mit einer württ. Staatsobligation bezahlen wollen, was dem betref. Kleiderhändler verdächtig erschien. Er verständigte die Polizei hievon, die den Verdächtigen verhaftete. Bei den weiter angestellten Nachforschungen stellte sich heraus, daß derselbe die Obligation nebst einem Portemonnaie mit Geld auf dem Zillhartshof (Ob. Waiblingen) gestohlen hatte. — Dem Kronenwirt Scholl in Saulgau wurden am Jahrmarkt 500 Mk. gestohlen. Im Abort des Bahnhofes wurde der Dieb alsbald festgenommen. Derselbe, welcher elegant gekleidet war, Zwicker und Ueberzieher trug, war noch in dem vollen Besitz des Geldes und gab sich als Karl Müller, Kaufmann aus Ulm aus. — In Tübingen ist das mit einem Aufwand von 90 000 Mark erbaute ev. Knabenschulhaus in feierlicher Weise eingeweiht worden. — In Heilbronn ist die Maschinenfabrik von Wetpert u. Söhne größtenteils abgebrannt.

* **München, 5. Okt.** Ein schweres Unglück hat sich heute abend gegen 6 Uhr ereignet. In der Zweibrückenstraße am Eingang zur

Sine Nordlandsfahrt.

(Nachdruck verboten.)

Von A. Th.

(Fortsetzung.)

Unseren Weg bezeichneten bunt angemalte Leuchttürme, von deren Galerien etwa ein Mädchen der auf Büchschußweite vorbeisauenden Nacht einen Gruß zwinkte. Eibergänse erhoben sich, aus ihrer Ruhe aufgeschreckt, mit lautem Flügelschlage aus dem Wasser, der Familienvater immer der erste, sich davon zu machen, es Frau und Kindern überlassend, selbst für sich zu sorgen. Eine Fischerbarke kreuzte gelegentlich unseren Kurs und manchmal blies näher oder ferner ein Walfisch. Anderen Lebenszeichen begegneten wir keinen. Gegen mittag lenkten wir in den Sognefjord ein, ostwärts den hohen Bergen zusteuend. Wie vor dem Prinz im Märchen die Felswand sich aufrichtet und ihm der Zutritt zu Gärten und Palästen eröffnet wird, so machten uns die scheinbar dem Laufe des Dampfers halt gebietenden Klippen rechts und links Platz, als wir den Kurs änderten, und hinein ging's in einen der großartigsten Kanäle, den die Natur sich selbst geschaffen.

Auf beiden Seiten zeigten sich die Mündungen zahlreicher Seitenfjorde, viele zwanzig und mehr Kilometer ins Innere eindringend und sich wieder und wieder verzweigend, wie wir auf unserer Karte sehen konnten. Die Geschichte der alten Nordmänner wurde uns verständlich. Hier vor uns hatten wir die Schlupfwinkel, in welche die Wikinger mit ihren beutebefrachteten Schiffen einliefen und hier auch ist die Erklärung zu suchen für ihr wildes, unstatues Leben: die wenigen Stellen, auf welchen eine Familie dem Ertrage des Bodens ihren Unterhalt abgewinnen konnte, liegen meilenweit auseinander. Die Wälder an den heißen Berghängen sind öde und schweigsam; wilde Tiere irgend welcher Art kamen uns nirgends zu Gesicht. Die Jagd wird hier nie ergiebig

gewesen sein. Bären, die heute in den Klüften haufen, haben sich erwiesenermaßen dort erst eingefunden, seit von den Ansiedlern die Schafzucht eingeführt worden ist. Vor tausend Jahren gab's in jenen, gut sechs Monate unter dem Banne der schwersten Winterkälte stehenden Baumwildnissen wahrscheinlich wenig, womit Bär oder Mensch seinen Hunger hätte stillen können. Von Fischen allein kam eine Bevölkerung nicht gut leben und die alten Norweger wurden Abenteurer und Seeräuber durch den Zwang der Verhältnisse. In den dichten Tannenforsten hatten sie ihre Arsenale, dort erbauten sie aus den schlanken Stämmen ihre Fahrzeuge, die besten und flinksten der damaligen Welt. Ueber das Meer führten ihre Hochstrafen, die Existenz des Seemannes war ihnen zur zweiten Natur geworden und alle im Verlaufe eines Sommers zu erreichenden Küstenländer galten für legitime Erntegebiete.

Wir hielten Umschau nach einem Plage, welchen wir auf der Karte, seinem dort bildlich wiedergegebenen Charakter nach, als geeignet für unsere ersten norwegischen Angelversuche ausgewählt hatten. Der Lotse erklärte, den Ort zu kennen, konnte uns aber keine verständliche Beschreibung davon geben. Hatte die großartige Szenerie im Hauptfjord schon unsere Bewunderung herausgefordert, das, was wir zu sehen bekamen, als die Nacht seitwärts ablenkte, war noch grandioser: die Wälder an den Ufern waren noch dichter und düsterer, die Abhänge der Berge noch steiler und die verwitterten Klippen und schneebedeckten Felsgipfel strebten in noch stolzerer Unnahbarkeit und Majestät den Wolken zu.

Zwischen solchen Geländen verfolgten wir eine gute Stunde lang unseren Weg, bis wir, ein weit vorspringendes Kap umfahrend, in eine Bucht einliefen, in deren einer geschliffenen Stahlplatte gleichenden Fläche die vom flüssigen Golde des Abendsonnenscheines verklärte östliche Landschaft sich spiegelte, während die Berge der Westseite dunkelgrüne und

Villenstraße war ein Arbeiter in einen Kanalschacht hinabgestiegen; noch ehe er hinuntergekommen, sah der ihm nachsteigende Arbeiter, daß jener betäubt in den Kanal fiel; er wollte ihm zu Hilfe kommen, stürzte aber ebenfalls hinab. Ein dritter Arbeiter suchte den beiden Kameraden zu helfen, fiel jedoch ebenfalls in den Kanal. Es hatte sich ausströmendes Gas in solchen Mengen im Kanal angesammelt, daß es eine Unmöglichkeit war, den drei im Kanal liegenden Arbeitern zu Hilfe zu kommen. Rechtsrat Sickenberger, welcher von einer Verhandlung beim Bezirksamt her an die Unglücksstätte gekommen war, rief vom Café Neptun aus mittels Telephon die Feuerwehr, welche rasch erschien. Es wurde zunächst mit aller Anstrengung gearbeitet, um Luft in den Kanalschacht hineinzupumpen und ihn hiedurch wieder zugänglich zu machen. Zwei der Arbeiter wurden leider tot aus dem Schacht herausgebracht und für das Leben des dritten besteht große Gefahr.

* Berlin, 5. Okt. Die Leistung des am Dienstag als erster Reiter angekommenen Lieutenants von Miklos, der für den Ritt nur 74 1/2 St. brauchte, ist heute durch den Lieutenant Grafen von Starhemberg vom 7. Husaren-Regiment bei weitem übertroffen worden. Der Graf hat den Weg von Wien in 71 Stunden 20 Minuten zurückgelegt, also für die Strecke weniger als drei Tage benötigt. Er gewinnt damit den für die beste österreichische Leistung ausgesetzten Ehrenpreis Kaiser Wilhelms. Auch der erste Geldpreis von 20 000 Mk., um den die beiderseitigen Teilnehmer gemeinsam kämpfen, dürfte ihm zufallen, falls nicht etwa ein Sonntag, bezw. Montag in Berlin gestarteter deutscher Offizier eine bessere Leistung als Graf Starhemberg erzielt. Bis jetzt sind aus Wien 33 Reiter eingetroffen, ein Duzend weiterer wird in der Nacht bezw. morgen erwartet.

* Berlin, 6. Okt. Der Zusammenbruch der Bankfirma Schulze u. Birt hat gestern den Selbstmord eines Restaurateurs, der alle seine Ersparnisse bei der Firma verloren hat, herbeigeführt.

* Berlin, 6. Okt. Die „Konserb. Kor.“ (Barteiorgan) spricht sich für die tatsächliche 23jährige Dienstzeit der Infanterie aus, falls die Sachverständigen sie für genügend halten. Die „Kreuz.“ verwirft dagegen dieselbe unbedingt, da die 23jährige unentbehrlich und billiger sei.

* Eine kleine „Massentaufe“ wurde dieser Tage in der Luisenkirche zu Berlin vollzogen. Der Schneidermeister P. ließ nämlich fünf Kinder daselbst auf einmal taufen. Die Täuflinge stehen im Alter von 13, 11, 9, 7 und 5 Jahren.

* Ueber die Versuchsbataillone mit zweijähriger Dienstzeit soll sich der Kaiser dahin ausgesprochen haben, daß es mindestens 6 bis 8 Jahre bedürfe, um über das Ergebnis ein endgültiges Urteil fällen zu können.

tiefpurpurne Schatten darüber hin warfen. Da, wo an der von uns am weitesten entfernten Stelle die Ufer zusammen traten, stürzte sich in mächtigem Falle ein Fluß, ein breites glänzendes Silberband, in die aufstochende See.

Am Fuße dieses Wasserfalles, kaum dreihundert Meter davon weg — vorher hatte die Lotleine keinen Grund finden können — war die Nacht eine halbe Stunde später verankert, im Allerheiligsten eines primitiven norwegischen Thales, mit der Außenwelt in Verbindung stehend nur durch den eben von uns passierten Meeresarm, sonst ringsum hermetisch abgeschlossen durch hohe, steile, keine gangbare Bresche aufweisende Gebirgswälle. Solche Täler sahen wir später noch viele und die Beschreibung dieses einen kam als typisch für alle gelten.

Wir befanden uns in einem kreisrunden Bassin, dem Kopfende jenes Seitenfjords. Der Fluß, welcher den Fall bildete, kam gute tausend Fuß über uns aus einer engen Klemme heraus und sprang mit einem einzigen, ununterbrochenen Saße in die Tiefe. Hoch oben, für uns unerreichbar, lag zwischen den landeinwärts sich bald weiter auseinander schiebenden Wänden des Flußtobels der See, in welchem wir gehofft hatten, Forellen zu fangen. Die Berge ringsum waren, wie fast überall in Norwegen, in den unteren Zonen dicht mit Wald bestanden. Ein Teil der Wasserkraft des stürzenden Flusses war in den Dienst einer großen Sägemühle gestellt, die mit ihren Nebengebäuden und Schuppen auf dem schmalen, beschränkten Raume eines immer noch ziemlich steilen Vorlandes wie dort angeklebt erschien. Die Tannen wurden nach Bedürfnis in der Umgegend gefällt, nach der Säge geföhlt, zu Brettern verarbeitet, und diese von in langen Pausen einlaufenden Schiffen fortgeführt. Man hört oft gegen die Norweger die Beschuldigung erheben, sie verwüsten ihre Forsten durch eine ungeredete Raubwirtschaft bis zur baldigen Vernichtung. Wir haben einen solchen Ein-

* Der Botschafter in Wien, Prinz Reuß, hat dem Reichsanz. zufolge einen vierzehntägigen Urlaub angetreten, wird also während der Anwesenheit des Kaisers in Wien dort nicht anwesend sein. Im Hinblick auf die bekannten Meldungen über die Stellung des Botschafters seit der Bismarckschen Hochzeit erscheint seine Beurlaubung gerade jetzt sehr bemerkenswert.

* Magdeburg, 3. Okt. Der Wohltätigkeitsverein „Deutsche Reichsfachschule“ hat beschlossen, 7 bedürftige Hamburger Kinder, denen die Seuche ihre natürlichen Ernährer entzogen hat, in seinen drei Waisenhäusern zu Bahr, Magdeburg und Schwabach aufzunehmen und dort zu erziehen. Es entspricht dies dem Aufwand eines Kapitals von 20 000 Mk.

* Hamburg, 5. Okt. Amtlich gemeldet: 30 Choleraerkrankungen und 11 Todesfälle; davon gestern 16 Erkrankungen und 6 Todesfälle. Transportiert wurden 17 Kranke. In Altona 6 Erkrankungen und 4 Todesfälle.

Ausländisches.

* Wien, 5. Okt. Prinz Friedrich Leopold ist gestern abend 7 Uhr 45 Minuten als erster deutscher Fernreiter in Floridsdorf eingetroffen. Wenige Sekunden später traf Lieutenant Heyl ein. — Nach der Zeit rangieren die ersten sechs deutschen Offiziere also: Rittmeister Tepper-Basli 83 Stunden 23 Min., Heyl 84 Stunden 27 Min., Prinz Leopold 85 St. 45 Min., Meyern 86 St. 37 Min., Dieke 86 St. 38 Min. und Jena 87 St. 26 Min. — Der Deutsche Kaiser trifft hier am 11. Okt. ein.

* Wien, 5. Okt. Der gestern einer Heilanstalt übergebene Prinz Bedro von Koburg verweigert die Nahrungsaufnahme; derselbe leidet an Verfolgungswahn und hatte einen geschliffenen Dolch bei sich.

* Wien, 6. Okt. Premierlieutenant Frhr. v. Reizenstein ist um 9 Uhr 56 Min. vormitags in Floridsdorf eingetroffen. Dauer des Rittes 73 Stunden 6 Minuten, 1 Stunde 40 Min. mehr als der bisherige beste Oesterreicher Graf W. Starhemberg.

* Auf die Ausprachen der in Budapest versammelten Delegationen beider Reichshälften hat Kaiser Franz Joseph mit einer Rede erwidert, die wegen ihres friedlichen Charakters, sowie wegen ihrer Klarheit und Offenheit in den Delegationen den besten Eindruck macht und auch außerhalb Oesterreich Ungarns wegen ihrer die Erhaltung des Friedens betonenden Stellen mit hoher Befriedigung aufgenommen wird. — Im Ausschusse der österreichischen Delegation erklärte Graf Kalnohy auf eine Anfrage des Jungtschechen Gyn, das Verhältnis Oesterreich-Ungarns zu Deutschland sei offen und klar und bedürfe keiner geheimen Verträge. Die Beziehungen zwischen den Höfen von Oesterreich und Rußland seien unverändert freundschaftliche. Im Orient schreite die Befestigung der Verhältnisse fort. Von allen

Staaten habe die Regierung die bündigste Erklärung abgegeben, daß niemand einen Angriffskrieg zu unternehmen gedenke. Hierauf wurde mit allen gegen die Stimme des Delegierten Gyn dem Grafen Kalnohy ein Vertrauensvotum erteilt.

* In Budapest scheint sich ein neuer Choleraherd gebildet zu haben. Dort fanden am Sonntag 22 Erkrankungen und 6 Todesfälle statt. Etwa in gleichem Umfange herrscht die Krankheit auch in Paris und in Gvra.

* Basel, 5. Okt. Das Bezirksgericht Arlesheim (Baselland) sprach gestern den vermögenslosen Eltern eines 18jährigen jungen Mannes, welcher bei dem Mönchsteiner Eisenbahnunglück getötet wurde, eine Entschädigung von 10,000 Francs zu. Auch dieses Gericht führte das Eisenbahnunglück auf grobe Fahrlässigkeit zurück.

* Rom, 5. Okt. Am Bahnhofe in Pisa wurde vorgestern ein italienischer Anarchist verhaftet. Derselbe gesteht, der Urheber des Bombenattentats gegen das spanische Konsulat in Genua gewesen zu sein.

* In Wiener Finanzkreisen wird berichtet, daß Pariser Haus Rothschild unterhandelt mit dem russischen Finanzminister wegen Anleihen im Betrage von 80 bis 100 Millionen Frank.

* Brüssel, 6. Okt. Falsche Hundertfrankbilletts werden erneut in Umlauf gesetzt. Die Staatskassen wurden gestern abend telegraphisch gewarnt. Der Staatsanwalt ordnete die Verhaftung aller Personen an, welche falsche Noten produzieren.

* London, 6. Okt. Der Kongreß der Eisenbahnarbeiter nahm eine Resolution an, wodurch der Achtstundentag mit 42 gegen 15 Stimmen verworfen, dagegen der Zehnstundentag angenommen wurde.

* New-York, 5. Okt. Die Räuberbande, welche kürzlich mehrere Eisenbahnzüge geplündert hat, brach gestern in die Stadt Coffeyville in Kansas ein und griff zwei Banken an. Bei dem Kampf mit den Räubern wurden fünf Einwohner und vier Räuber getötet.

Zur Maul- und Klauenseuche.

(Eingesendet.)

Da gegenwärtig diese Seuche in erheblichem Umfange herrscht und schon zahlreiche Todesfälle vorgekommen sind, so erlaubt sich Einsender gegenüber den verbreiteten irrigen Ansichten über das Wesen, die Ursachen und die Bödsartigkeit der Seuche einiges mitzuteilen. Der Ansteckungsstoff der Seuche ist immer noch nicht definitiv festgestellt. Man fand in den Geschwüren und im Speichel wohl rundliche und längliche Bakterien. Als spezifischer Ansteckungsstoff haben sich dieselben jedoch noch nicht erwiesen. Die Uebertragung dieses Ansteckungsstoffes geschieht entweder direkt von Tier zu Tier und zwar durch den Speichel und den Atem, auch durch ungekochte Milch, durch Butter, durch die Excremente, oder indirekt durch Verunreinigung

druck nicht empfangen. Einmal sind die Ufer der Fjorde so schwer zugänglich, daß nur an relativ wenigen Stellen die Art des Fällers in Thätigkeit treten kann und dann ist auch da, wo Holz geschlagen wird, von einer übertriebenen Ausnutzung oder gar Ausrottung nichts zu bemerken. Mehr Stämme fallen alljährlich den Lawinen zum Opfer als den Zähnen der Sägeblätter, und der Waldbestand ist ein so enormer, daß er wohl ebensowenig in absehbarer Zeit erschöpft werden wird, wie die Heringschwärme der Ostsee.

Auf dem linken Ufer, von unserem Ankerplatze aus, lag die eigentliche Domäne des Mühlebestizers. Das Ende des Fjords war nicht gleichzeitig auch das Ende des von seinen Gewässern in Besitz genommenen Thales, dieses zog sich vielmehr noch drei oder vier Kilometer tiefer in die Berge hinein.

(Fortsetzung folgt.)

Abseits.

Blaue Tage sind gekommen!
Friedlich rauscht das lichte Meer;
Högernd fragt der Wald bekommen:
Ob's nicht Zeit zum Herbst ist war?

Rings um mich ein woglig Dehnen;
Munter Jugend spielt und lacht, . . .
Und ich kann mich einsam wähnen,
Und mein Herz geht wieder lacht.

Groll und Sorgen mir entgleiten,
Sanfte Segel auf der Fluth —
Klein und kleiner, bis zum Weiten
Wieder kumm die Linie ruht.

Fahrt wohl! Hier will ich schweigen,
Ein Bergegnet, der vergißt;

Bei des Tages glühem Reigen
Fühlst, daß es Abend ist.

Dann und wann ein Traum verloren,
Dann und wann ein kleines Lieb,
Wie der Bernstein nachgeboren
Heimlich aus dem Stande glüht.

R ä t s e l.

Drei Wörter trag' ich in einem Wort,
Bist du sie lösen, nimm Zeichen fort!
Ich will dir gern mein Erstes geben,
Kannst Holz du über das Dritte schweben
In der Mitte dien' ich zu Nahrungszwecken,
Auch kannst du mich an die Räte hängen.

Auflösung des Rätsels folgt in nächster Nr.

von Krippen, Stallböden, Wegen und namentlich durch Personen. Das Gift bleibt mehrere Wochen selbst Monate außerhalb des Körpers wirksam. Bezüglich der Heftigkeit des Auftretens der Seuche kommt es darauf an, wieviel Ansteckungsstoff auf einmal aufgenommen, in welchem Grade das Gift, und ebenso wie der Körper disponiert ist, auch die verschiedenen Bakterien, welche die Seuchkrankheiten erzeugen, wirken an sich nicht tödlich, sondern die Produkte ihres Stoffwechsels. Die Erzeugung dieser Produkte ist an verschiedene Bedingungen geknüpft und sind es namentlich noch nicht näher gekannte atmosphärische Einflüsse, welche die Grade der Giftigkeit dieser Produkte erzeugen. Dieser Stoff wird auch Virulenz genannt und spricht man deshalb von verschiedenen Graden der Virulenz. Das Virulenz der gegenwärtigen Seuche ist ein besonders starkes, da in der Regel alle Tiere auf einem Gehöft auf einmal und heftig erkranken. Es scheint aber auch, daß die Tiere in gegenwärtiger Jahreszeit für die Seuche besonders disponiert sind. Auch das gegenwärtig noch in ziemlicher Menge vorhandene Herbstfutter wird den Tieren teilweise in zu großen Mengen verabreicht und erzeugt vielfach Verdauungsstörungen, namentlich weil es auch zu nah am Boden abgemäht und hiedurch viel Erde mit verfüttert wird. Weniger nah auf dem Boden abmähen, wird gewiß auch das Mißtrauen gegen den Kunstdünger nehmen. Denn nur dadurch, daß Erde mit verfüttert wird, kann auch der Kunstdünger schädlich wirken, in den Pflanzen jedoch nicht mehr. Gegen die Heftigkeit des Ansteckungsgiftes der Seuche hat der Mensch wenig Macht, aber die Tiere in einem guten Gesundheitszustand zu erhalten, ist beim Auftreten der Seuche erste Bedingung. Es ist namentlich dafür zu sorgen, daß die Verdauungswege in normalem Zustande erhalten werden und ebenso darauf zu achten, daß eine Ueberfütterung nicht stattfindet. Denn auf vorher geschwächte Organe zieht sich der Krankheitsstoff mit Vorliebe hin und wenn es wichtige Lebensorgane betrifft, so ist es immer um das Leben des Tiers geschehen. Die bis jetzt vorgenommenen Sektionen ergaben bei starker Anfüllung des Magens und der Gedärme eine Entzündung dieser Organe und teilweise auch eine Blutüberfüllung der Lunge. Letzteres namentlich bei Kühen, welche zur Arbeit benützt wurden. Darum sollten Arbeitstiere jetzt nicht so sehr angestrengt werden, weil sonst die Lunge geschwächt wird und die Krankheit sich hier zu stark lokal

isieren könnte. Wenn die Krankheit sich da lokalisiert, wo sie hingehört, nämlich auf die Schleimhaut des Mauls und in die Klauenpalten, so ist keine Gefahr vorhanden und wenn dieselbe hier noch so stark auftritt. In der Reconvalleszenz ist auch hier die Ueberfütterung zu vermeiden. Die Behandlung besteht, wenn die Tiere stark fiebern oder an Verstopfung leiden, in Verabreichung von Glaubersalz mit etwas Salpeter, in Mehl- oder Kleitränken oder in Weinsamenschleim. Ausspritzungen des Mauls von säuerlichen Maulwässern, aus Essig mit Zusatz von Honig und Wasser. Die Klauen sind mit einer Abkochung von Eichenrinde mit Zusatz von Alaun oder mit 1% Creolinwasser zu waschen. Man hält die Kranken in reinen, mäßig warmen Stallungen (Luftzug ist zu vermeiden), setzt ihnen leicht verdauliches, weiches Futter, gekochte Rüben oder Angerjen, weiches, zartes Grünfutter vor und falls sie auch diese Nahrungsmittel nicht aufnehmen, können angesäuerte Kleitränken oder frische Malztraber und dergleichen versucht werden. Auch kalte Wickelungen um den Leib werden gleich Anfangs bei hochgradigen Fiebern gemacht und täglich einigemal erneuert. Homöopathisch kann das vielfach gegen diese Seuche erprobte Schutz- und Heilmittel von der Apotheke des Hofrat Mayer in Cannstatt empfohlen werden, ebenso das von demselben gefertigte, unter dem Namen „Tierschutz“ allgemein bewährte Schutz- und Heilmittel. Die bislang angewandten postzeitlichen Maßregeln sind insbesondere bei böartigem Auftreten von zweifelhafter Wirkung. In Ortschaften, in welchen die Seuche schon in größerer Ausbreitung herrscht, sollte Ortssperre verfügt und sämtliche Tiere eingepfimpft werden. Hiedurch würden alle Tiere eines Orts vollends zugleich erkranken und könnte alsdann die Sperre nach Verlauf von 3 Wochen wieder aufgehoben werden. Ist die Seuche nur in einigen Gehöften ausgebrochen, so sollten wenigstens in diesen Ställen sämtliche Tiere eingepfimpft und die Hausgenossen angewiesen werden, daß sie sich bis zur Aufhebung der Gehöftsperrre so wenig als möglich außerhalb ihres Gehöfts aufhalten, in allen Fällen aber sich der Bekleidung, namentlich der Fußbekleidung, welche in den verseuchten Ställen getragen wird, nicht auch außerhalb des Gehöfts zu bedienen. Auch die Herbeischaffung des Trinkwassers für die Tiere sollte mit größter Vorsicht geschehen, namentlich sollten nur gut gereinigte Krübel außerhalb des Gehöfts benützt und die bei den Kranken Tieren benützten Krübel sollten nicht zu gemein-

schäftlichen Brunnen gebracht werden. Das Trinken an öffentlichen Brunnen wäre von der Ortsbehörde zu verbieten, wenigstens an den Brunnen, an welchen seuchkranke Tiere aus der Nachbarschaft vorher getränkt wurden.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 4. Oktbr. Kartoffelmarkt: Zufuhr 300 Zentner. Preis per Zentner 2 M. bis 2 M. 80 Pf. Krautmarkt: Zufuhr 3000 St. Silberkraut. Preis 16 bis 18 M. per 100 St.

(Obstpreise vom 4.—6. Oktbr.) Auf dem Wilhelmsplatz in Stuttgart waren 4000 Ztr. württ. Mostobst zugeführt; Preis 6 M. 7) Pf. bis 7 M., auswärtiges 6 M. bis 6 M. 20 Pf. In Göttingen war 1 Waggon württ. und 1 Waggon bayr. Mostobst zugeführt; Preis 4 M. 50 Pf. bis 5 M. 20 Pf. In Heilbronn kostete gem. Obst 5 M. 50 Pf. bis 6 M. 80 Pf., gebroch. Obst 6—8 M. In Schornberg wurde Mostobst zu 4 M. 80 Pf. bis 6 M. 20 Pf. pr. Ztr. verkauft.

* (Weinpreise vom 4.—5. Oktbr.) Es wurden Weinkäufe abgeschlossen in Thalheim zu 190 M., in Fellbach zu 140—160 M., in Reiffach zu 160 M., in Bönningheim zu 150—170 M. pr. Eimer. Vorrat noch 1200 Eimer.

* (Hopfenpreise vom 4.—5. Oktbr.) Hopfenkäufe wurden abgeschlossen in Fellbach zu 125—130 M., in Rommelshausen zu 115—123 M., in Rottenburg zu 140 bis 145 M., in Wangen (Cannstatt) zu 110 bis 120 M. pr. Zentner.

* Brackenheim, 5. Oktbr. Es ist auch früher nicht eben selten gewesen, daß einzelne Weinkäufe schon vor der Lese abgeschlossen wurden, sicherlich aber noch nie in dem Umfange wie dieses Jahr. Hier und in der Umgegend ist das ganze diesjährige Weinerzeugnis verkauft. So in Brackenheim, Botenheim, Gleebrunn, Haberöschl, Stochheim.

* Heilbronn, 4. Oktbr. (Bedermarkt.) Die Zufuhren sind diesmal sehr schwach ausgefallen und räumen sich rasch, doch nicht überall zu befriedigenden Preisen.

* (Gute Heirat.) „Weißt Du schon, daß Freund Adolf ein ganzes Bergwerk gehetratet hat?“ — „Ein Bergwerk? Wie so?“ — „Nun, das Gold hat seine Frau in ihrem Munde, Silber in der Tasche, die Nase ist von Kupfer, und was sie schwätzt, ist Blech.“

Verantwortlicher Redakteur: B. Rieker, Altensteig.

Altensteig.

Ausverkauf.

Eine größere Partie
Kleiderstoffe

älteren Genres, verkaufe ich bedeutend unter dem Ankauf.

Fritz Wucherer

beim Kaufhaus.

Altensteig.

Unter-Hosen
" Leibchen
Woll. Hemden

sämtliches
auch als
Normal-
Artikel

für Herren, Frauen u. Kinder
empfiehlt in großer Auswahl zu
äußerst billigen Preisen

Fritz Wucherer

b. Kaufhaus.

Altensteig.

Ausnahme Weise schöne schwarze
und braune

Plüsch-Schuhe

hält stets auf Lager

John Schuler

Schuhmacher.

**Dienstmädchen-
Gesuch.**

Ein solides Mädchen wird für
1 Beamten-Familie sofort gesucht.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Altensteig.

Das

Nachgras

von ca. 7 Viertel auf Eigenhauer
Markung hat zu verkaufen

Müller Schll.

Altensteig.

Fertige

Unterröcke

empfiehlt

Fritz Wucherer

beim Kaufhaus.



Altensteig.

Große Auswahl in
**Tisch- & Hänge-
Lampen**

von den gewöhnl. bis zu den feinsten
Sorten, bei

Paul Beck.

**Norddeutscher Lloyd
Bremen.**

Beste Reisegelegenheit.

Nach Newyork wöchentlich dreimal,

davon zweimal mit Schnelldampfern.

Nach Baltimore mit Postdampfern

wöchentlich einmal.

Oceanfahrt

mit Schnelldampfern 6—7 Tage,

mit Postdampfern 9—10 Tage.

Nähere Auskunft durch

John G. Koller in Altensteig,

Gottlob Schmid in Nagold,

G. J. Heintzel in Pfalzgrafenweiler.

Revier Pfalzgrafenweiler.
Stammholz-Verkauf

am Donnerstag den 13. Oktbr.,
vormitt. 1/2 12 Uhr,
auf dem Rathause in Pfalzgrafen-
weiler aus den Abteilungen Seibles-
bubel, Schimpferbrunnen, Oberes
Finstergäßle, Schnadenloch, Herr-
schafstweg, Kreuzweg, Baumplatz,
Dubenteich, Eschenrain, Steinocher-
teich, Altverhäng und Ebene:
3397 Stück Nadelholz Lang- u.
Sägholz mit 5246 Ftm.

Revier Reichenbach
im Murgthal.

Stammholz-Verkauf

am Freitag den 14. Okt., vorm.
10 Uhr im Rathaus zu Reichenbach
aus Staatswald Nord. Dammers-
hardt, Unterer Alberg, Zwerchberg
Unterer Buchrain, Kohlgrub, Sulz-
wald und vom Schidholz der Hutten
Altwald, Reichenbach, Röh und
Schönegrund: 1677 Stück Nadel-
holzstammholz mit 452 Fm. I. Kl.,
420 Fm. II. Kl., 362 Fm. III. Kl.,
422 Fm. IV. Kl. und 38 Fm. V.
Kl., 11 Eichen IV. Kl. mit zus.
2,02 Ftm.

Altensteig.

B'wollflanelle
von 20 Pf. an
B'wollflanel-Hemden
für Herren und Frauen
billigt bei

Fritz Wucherer
beim Kaufhaus.

Altensteig.

Krauthöbel

ächte Tyroler
bei
W. Beerli.

Altensteig.

Zibeben
Mandeln
Rosinen
Zitronen
gestoßenen Zucker
empfehl't billigt
M. Naschold
Conditor.

Altensteig.

Ein neues Zeimeriges
Dvalsaf
(1 Jahr im Gebrauch) hat zu ver-
kaufen
Schaffner Schmid
wohnhaft bei E. Beck am Bahnhof.

Nagold.

Tricottailen

schwarz und farbig
äußerst billig, empfehl't
W. Hettler.

Künstliche Zähne
& Gebisse

in bester Ausführung. Zahnopera-
tionen, Plombieren etc. schonendst.
J. Reiß in Calw.

Nagold.

Der auf Donnerstag den 13. ds. Mts. fallende

Viehmarkt

wird nicht abgehalten

dagegen findet der

Krämer- und Flachsmarkt
statt.

Den 6. Oktober 1892.

Stadtschultheißenamt:
Brobeck.

Altensteig.

Frisk eingetroffen eine große Sendung

halbwoll. und wollene

moderne Kleiderstoffe

wollene Flanelle,

Lamas etc.

bei

Fritz Wucherer

beim Kaufhaus.

Walldorf.

Sehr schönes Tafel-Obst

ist zu haben bei

J. Bihler

Ob.-Baumwart.

Altensteig.

Mein großes Lager in

Oefen

empfehle ich zu billigen Preisen.

Paul Beck.

Mit wenig Bürstenstrichen

erzeugt thatsächlich

Gentner's Wichse

in roten Dosen à 10 und 20 Fla.

prachtvollen, tiefschwarzen, dauerhaften Glanz.
Es ist die beste und billigste Wichse der
Welt, weil sie vor Gebrauch mit starkem
Wasserzusatz zu einer flüssigen Masse verdünnt
und nur sehr leicht auf's Leder aufgetragen
werden kann.

Zu haben in Altensteig bei Johs. Kallen-
bach, Seisenleder, in Wödingen bei M.
Romann, in Egenhausen bei W. Wagner.

Fabrikant Carl Gentner, Göppingen.



Heselerbrunn.

Sinen Durs schöne

**Milch-
schweine**

(guter Rasse) verkauft Dienstag
den 11. Okt. ds. Js. vorm. 11 Uhr
Maria Frey.

Altensteig.

Bringe meine

**prima Getreide-
Presshese**

in empfehlende Erinnerung.

Ebenso empfehle

**selbstgebrannten
Fruchtbranntwein**

(garantiert nur aus Roggen
und Weizen).

den Liter zu M. 1.—

Kalmbach
zum Dschen.

Altensteig.

**Koch- & Vieh-
Salz**

in Säcken — billigt — ebenso

Eröl

zu Ausnahmspreisen bei

M. Naschold,
Conditor.

Vorzügliche

Backsteinkäse

bei

Obigem.

Altensteig.

Wollenes

Strickgarn

in großer Auswahl billigt bei

Fritz Wucherer

beim Kaufhaus.

Nagold.

Corsets

empfehl't in allen Weiten und Prei-
slagen billigt

Wilh. Hettler.

Der auf Montag den 17. Okt.
ds. Js. fallende Vieh-Markt in
Ergenzingen wird nicht abgehal-
ten, dagegen findet der Krämer-
markt statt.



Niederländisch-Amerikanische
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Königlich Niederländische
Postdampfer
zwischen

Rotterdam **New-York**
Amsterdam

und
Baltimore.

Abfahrten zweimal wöchentlich.

Nähere Auskunft erteilt:
die Verwaltung in Rotterdam
und die Agenten: Fr. Schmid in
Nagold; J. Kallenbach in Egen-
hausen.

Allen u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auf-
lage erschienene Schrift des Med.-
Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- u.
Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur
Bekanntmachung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert
für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.